

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 29 (1935)  
**Heft:** 22

**Rubrik:** Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Nachfolger gewählt. Bei der Pfarr-Installation am Sonntag den 13. Januar wurde er in unserem zu seinen Ehren geschmückten Gottesdienstlokal im Lavaterhaus von Herrn Pfarrer Dr. Knittel, welcher früher Taubstummen-Pfarrer im Kanton Thurgau war, eingeführt. Anfänglich mußte der neue Seelsorger erst den Verkehr mit den Gehörlosen und Taubstummen kennen lernen und sich daran gewöhnen, was ihm scheint's keine allzu großen Schwierigkeiten bereitet hat, denn jetzt haben wir in ihm einen verständnisvollen, guten Seelsorger und Berater gefunden. Als früherer Sekretär beim christlichen Verein junger Männer bemüht sich Herr Pfarrer Stütz auch bei uns sehr um unsere Jugendlichen, indem er für sie belehrende Vorträge hält und sonst großen Wert darauf legt, sie vor dem „Versimpeln“ zu bewahren. Auf Antrag von W. Müller wurde er denn auch einstimmig als hörender Beirat in unsern Vorstand gewählt, was er, zu unserer Freude, gerne annahm. Möge sein Wirken unter uns schöne Erfolge zeitigen.

Im Juni unternahmen wir bei herrlichem Wetter einen Ausflug nach dem idyllischen Kurort Braunwald im Glarnerland. Der Aufstieg von Linthal aus dorthin war allerdings für manche beschwerlich. Ein Teil setzte die Tour fort bis zum Oberblegisee oder bis zum Ortstockhaus (Berghaus). Wieder ein anderer Teil, welcher bereits am Samstag ausflog, unternahm dann am Sonntag eine Bergpartie auf den Ortstock (2700 m), die trotz dem schwierigen Aufstieg am Bärentritt und über die große Schneehalde unter dem Gipfel glücklich verlief. Es waren schöne Tage in den Glarner Bergen.

In letzter Zeit haben wir einen neuen Filmvorführapparat angeschafft, um den Mitgliedern damit monatlich einmal Unterhaltung und zugleich Belehrung bieten zu können.

Der vom Kassier A. Meierhofer abgelegte Kassabericht wurde genehmigt. Dem Antrag von D. Ghigar auf Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 2.— auf Fr. 6.— wurde mit großer Mehrheit zugestimmt. Auswärtige und hörende Mitglieder, so wie auch noch in der Lehre befindliche bezahlen weiterhin nur Fr. 2.—. Der Vorstand möchte dadurch mehr Mittel in die Hand bekommen, um mehr leisten zu können. Es wurde noch bekannt gegeben, daß der Gehörlosen-Sportverein Zürich in seiner letzten Generalversammlung beschlossen hat, sich dem Gehörlosen-Bund Zürich als

Sportabteilung anzuschließen, um so dem Wunsche vieler Schiffsgegnissen nach Zusammenschluß der Zürcher Gehörlosen-Vereine zu einem einzigen großen Verein, Rechnung zu tragen. Da auch eine eventuelle Fusion der Gehörlosen-Krankenkasse mit dem Gehörlosen-Bund bevorstand, wurde von einer Vorstandswahl Umgang genommen. Die Zusammenkünfte des Gehörlosen-Bund Zürich finden wie immer im Winter-Halbjahr jeweilen am 2. Sonntag nachmittags und 4. Samstag abends jeden Monats und im Sommerhalbjahr am 2. und 4. Samstag abends in unserem Lokal im Kirchgemeindehaus Enge statt. Nichtmitglieder sind jederzeit herzlich willkommen. Ae.

### Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

**Taubstummenheim Netendorf.** Aus dem Jahresbericht 1934. Nach drei Austritten und fünf Eintritten zählte das Heim auf Jahresende 31 Insassen und war damit voll besetzt. Der Gesundheitszustand war ungewöhnlich gut. Zurka alle drei Wochen wird den Heimbewohnern ein kinematographisches Abendprogramm geboten. So haben auch die Insassen, die nicht lesen und schreiben können, etwas für das Auge. Abwechslung boten ferner die übliche Sommerreise und das Weihnachtsfest.

In steigendem Maße kann der landwirtschaftliche Betrieb auf zirka 14 Tucharten das Heim mit Nahrungsmitteln versorgen:

im Jahr 1934 mit 68,36 %
im Jahr 1933 mit 57,32 %
im Jahr 1932 mit 50,20 %
im Jahr 1931 mit 50,47 %
im Jahr 1930 mit 44,24 %

Diese Steigerung ist zum Teil die Folge des 1932 erfolgten Landerwerbs und der Errichtung einer Kühlstation. Auch die Hühnerhaltung wurde verbessert.

Die Insassen werden beschäftigt mit Schuhmacherei, Korb- und Flechten von Marktneken und Baumbändern, Erstellung von Drahtgeflecht und Strohmatratzen für Bienenstände. Das Heim besitzt einen kleinen Stamm alter getreuer Rindfleisch, ist aber für Zuweisung von Arbeit stets dankbar, um alle beschäftigen zu können. Es ist auch in der Lage, gehörlose Jünglinge in mehrjähriger Lehrzeit beruflich auszubilden. Es macht sich mit der

Zeit in den Werkstätten Raumangst geltend, dem abgeholfen werden sollte.

Der Heimbetrieb konnte sich auch dieses Jahr selbstständig erhalten. Dagegen schließt die Rechnung der Stiftung mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 1093.75 ab, weil sie mit einer Hypothekenschuld von Fr. 93500.— belastet ist. Es sollten Mittel und Wege gefunden werden, um diese Schuld wenigstens zum Teil abzutragen. An die Stelle des abtretenden Stiftungsekretärs, Herr Ing. Guinand in Bern, trat Herr Sekundarlehrer Schulz in Wattwil bei Thun. — Gaben in Bar oder Natura für Reisekasse, Weihnachtsbescherung sind stets willkommen. Auch die Stiftung selbst hat Zuwendungen nötig.

#### Kartenspende der Schweiz. Vereinigung für Anormale.

Die Totaleinnahmen betrugen im Jahr 1935	Fr. 370,316.72
Die Totalausgaben	Fr. 101,044.61
Reingewinn	Fr. 269,272.11

Es wurden total in 21 Kantonen 750,040 Kartenserien versandt.

170,740 oder 22,76 % bezahlten etwas  
164,128 oder 21,88 % sandten sie zurück  
415,172 oder 55,36 % wurden unbezahlt zurückbehalten.

Aus dem Reingewinn erhielt die Taubstummenfache, Verband, Fürsorgevereine, Heime, Anstalten zusammen Fr. 30,690.—. Eine schöne Summe, für die wir recht dankbar sein wollen.

**Deutschland.** — Regede. Der monatliche Zuschuß im Betrage von 2000 RM. ermöglichte dem Reichsverband der Gehörlosen Deutschlands, seine Organisation auszubauen. Die Reichsbundesleitung hat jetzt 10 Aemter (Abteilungen), und zwar: 1. Gesamtleitung, 2. Finanzen und Abrechnung, 3. Rechtsabteilung, 4. Organisation, 5. Kultur, Presse, Propaganda, 6. Fürsorge und Frauenorganisation, 7. Arbeitsfragen und DAF, 8. Medizinische und Sterilisierungs-Abteilung, 9. Kataster, 10. Reichsbundes-Jugendabteilung. Von diesen Abteilungen sind die medizinische, Rechts-, Fürsorge- und Jugendabteilung neu geschaffen. Diese Aemter sind teils von gehörlosen, teils von hörenden Fachleuten besetzt. — Wenn die Arbeit gelingt, was zu hoffen ist, ist für die Gehörlosen Deutschlands ein wirklich soziales Werk geschaffen.

**Schweden.** — Eine Stadt des Schwedens. Aus Stockholm wird berichtet: Die schwedische Taubstummengesellschaft hat dem Sozialministerium den Vorschlag über die Gründung einer Taubstummenstadt, wo die Gehörlosen zusammen leben sollen, unterbreitet. Es gibt in Schweden angeblich sechstausend Taubstumme. Nur eine gewisse Anzahl der Taubstummen ist aber sichergestellt. Die vorgeschlagene Kolonie wird für den Unterricht der Taubstummen in speziellen Arbeiten und für ihre gemeinsame Lebensführung gedacht. Die Regierung wird ersucht, den Bau von Wohnhäusern für je zwei Familien und die Einrichtung einer gemeinsamen Unterrichts- und Arbeitsanstalt zu unterstützen.

#### Aus Taubstummenanstalten

**St. Gallen.** Aus dem 76. Jahresbericht. (Schluß). Nach jeder Schulstunde wird eine Pause eingeschaltet, um zehn Uhr eine solche von zwanzig Minuten Dauer, in der die Schüler Brot, in der Obstzeit auch Obst erhalten.

Der Vormittagsunterricht wird nach vierstündiger Arbeit um zwölf Uhr geschlossen. Die Tischer eilen an ihre Arbeit, die Speisenträger in die Küche. Unter der elektrischen Klingel steht ein Hungrier und wartet mit Sehnsucht, bis er den Klöppel vibrieren sieht. Vor der Haustür harrt die Schülerschar, bis der Lehrer mit Händeklatschen das Zeichen zum Essen gibt. Wie gut schmeckt nun das Essen nach getaner Arbeit! Wie fliegen die Teller den Asteilenden entgegen! Die Hausmutter oder der Hausvater geht viermal wöchentlich von Tisch zu Tisch und verteilt Fleisch oder Wurst. Wie leuchten die Augen, wenn das Stück eine zufriedenstellende Größe hat! Es ist nicht gleichgültig, wie ausgeteilt wird. Das Asteilen darf nicht in mechanischer Weise geschehen. Die Schüler sollen fühlen, daß es den Asteilenden eine Freude ist, ihnen Gottes Gaben austeilen zu dürfen. Und wie würzt ein freundlicher Blick das Mahl! Selbstverständlich wird auch das Mittagessen mit Gebet begonnen, die Verlesung eines kurzen Bibelabschnittes schließt dasselbe.

Dann geht es wieder ans Bähneputzen, ans Abräumen, Abtrocknen, Fläumen der Schlafäle, Ordnen, Reihen. Der Lehrer sieht auch die Kleiderkästen nach und läßt sie ordnen, wenn die Ordnung nicht nach Wunsch ist. Wer